



GESUNDHEIT

Haltung bewahren: Beim Hanteltraining kommt es auf die richtige Anleitung und Qualität des Fitness-Geräts an.

BILD: DPA

→ Mehr Tipps auf **SEITE 3**

REISE

Am Aschermittwoch ist noch nicht alles vorbei: farbenprächtiger Karneval auf der Karibik-Insel Dominica

BILD: DPA/TMN

→ Weitere Reise-Informationen auf **SEITE 5/6**



FERNSEHEN

Unterhaltung, Sport, Spielfilme: TV-Programme in Farbe

→ Das Wochenende auf **S. 8/9**

Nordwest Zeitung

JOURNAL



SCHNEEGLÖCKCHEN VERTRAGEN FROST

→ Tipps und Tricks auf **SEITE 4**

68. Jahrgang

WOCHENENDE 26./27. Januar 2013

Nr. 22, 4. KW

Abtauchen zu Drachenkopf und Seeigel

WISSENSCHAFT Biologiestudenten der Uni Oldenburg erkunden Korallenriff im Golf von Akaba – Lernen unter Wasser



Blühendes Leben: Tauchen im Korallenriff von Akaba, wo unter anderen Rochen (kleines Bild, links) und Seeigel (kleines Bild, rechts) zu Hause sind.

BILDER: STEPHAN DURST

Das Korallenriff ist eines der vielfältigsten Ökosysteme der Erde. Die Exkursion leiteten Dr. Thomas Glatzel und Dr. Gritta Veit-Köhler.

VON YASEMIN BODUR UND DAVID BAYER

OLDENBURG – Studieren an der Hochschule. Bedeutet das, Tag für Tag Bücher zu wälzen und im Vorlesungssaal zu sitzen? 21 Biologiestudenten der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg haben 14 Tage unter freiem Himmel gelernt, besser gesagt unter Wasser in einem der vielfältigsten Ökosysteme der Erde – dem Korallenriff. In der ägyptischen Stadt Dahab am Golf von Akaba (Rotes Meer) hatten sie die Möglichkeit, unter Leitung der Dozenten Dr. Thomas Glatzel und Dr. Gritta Veit-Köhler die Beziehungen in einem Biotop zu erleben und zu verstehen – abseits von Büchern.

Als die Exkursionsteilnehmer aus dem Flugzeug in Sharm-el-Sheikh steigen, hauen sie zwei Dinge schon im ersten Moment um: die heiße Luft und der Ausblick. Vor ihnen erstreckt sich die nackte rote Wüste, unendlich eintönig und unendlich weit.

Mitten im Nichts sollen sie eine Welt entdecken, die so bunt und vielfältig ist wie der Regenwald?

Tiefblaues Meer

Mit Jeeps poltern die Studenten durch die nicht enden wollenden Wüstentäler zur Tauchbasis. Die Landschaft zeigt sich endlich abwechslungsreicher: Die Unterkunft liegt hinter einer Promenade, die zur Innenstadt Dahabs führt. Und davor liegt das Rote Meer, tiefblau und genauso gewaltig und grenzenlos wie die Wüste. Ein türkisfarbener



Streifen, der sich an der ganzen Küste entlang zieht, ist das endgültige Ziel: das Korallenriff im Golf von Akaba – eines der größten Schätze Ägyptens, erklärt Exkursionsleiter Thomas Glatzel.

Am nächsten Tag geht es los. Wenn man dabei so stür-

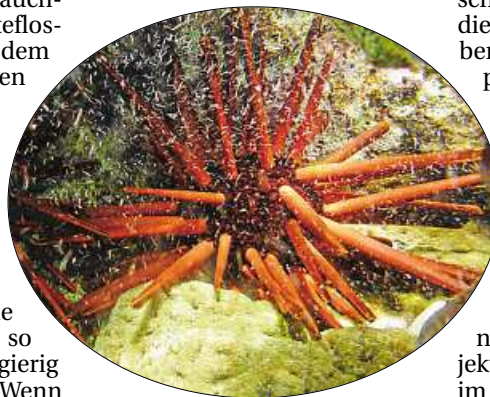
misch und aufgeregt ist wie die Studenten, dauert es eine Weile, bis man sich in die engen Tauchzüge gezwängt hat. Die müssen sie tragen, wenn sie mehrere Stunden unter Wasser bleiben wollen. Mit mehreren Kilo Gewicht auf den Hüften, den Tauchmasken und den Geräteflossen watscheln sie auf dem heißen Strand dem kühlen Wasser entgegen.

Sobald man den Kopf ins Wasser steckt, entdeckt man das blühende Leben unter der sich kräuselnden Meeresoberfläche. Das Auffälligste am Anfang sind die Fische. Einige, wie die bunten Lippfische, sind so zutraulich, dass sie neugierig vor der Nase tanzen. Wenn man ein paar Minuten in der Nähe eines Papageifisches verharrt, kann man das Knacken seines vogelähnlichen Gebisses hören, während er Korallen abschabt und frisst.

Die kleinen Anemonenfische lassen sich wunderbar necken, indem man ihren Anemonen ein wenig Wasser zufächelt. Die Fische schnellen angriffslustig auf die Hand zu, um dann wieder blitzschnell zwischen den Tentakeln der Weichkoralle zu verschwinden. Riesige Barsche, Feilen- und Drückerfische, Falterfischpärchen, Koffer- und Doktorfische begegnen

den Tauchern. Nach ein paar Tauchgängen hat man sich aber daran gewöhnt und kann sich auf das Korallenriff konzentrieren.

Nach einer Weile erkennt man im Durcheinander der



vielen unterschiedlichen Korallenarten einzelne Farben und Formen. Die kleinen bunten Kammzähner, die aus den Falten und Runzeln der Korallen neugierig heraus schauen, findet man, wenn man ganz nahe heranschwimmt. Krokodilfische und Drachenköpfe sind wiederum so gut getarnt, dass man sie auf dem Riffdach nur zufällig entdeckt, wenn sie sich gerade bewegen.

Nach knapp einer Woche an unterschiedlichsten Riffen entlang der Küste wissen die Studenten, unter welchen Bedingungen man welche Korallen findet, in welchen Tiefen

welche Fische anzutreffen sind und welchen Tieren man besser nicht zu nahe kommen sollte. Trotz allem vergisst niemand, dass die Exkursion vor allem zum Studium gehört: Jeden Abend sitzen sie zusammen in der Tauchbasis und schreiben Listen mit Arten, die sie am Tag entdeckt haben. Jeder stellt eine Tiergruppe vor, es werden wissenschaftliche Artikel gelesen und diskutiert.

Kreativität gefragt

Um das Gelernte auch anzuwenden, ist in den letzten vier Tagen Kreativität gefragt. In eigenen wissenschaftlichen Projekten sollen die Beziehungen im Riff untersucht werden. Warum siedeln sich einzelne Korallenarten nur unter bestimmten Bedingungen an? Wie genau verhalten sich Grundeln beim Bau ihrer Sandhöhlen? Kehren Seeigel nach den nächtlichen Weidengängen in ihren alten Unterschlupf zurück? Die Studenten müssen Tiefen messen, Korallen zeichnen, Verhalten beobachten und den Tagesrhythmus im Auge behalten. Nach der Exkursion müssen die erfassten Daten ausgewertet und in einem Forschungsartikel diskutiert werden.

Zurück in Oldenburg werden also wieder Bücher gewälzt.

TAUCHTRAINING ZUR VORBEREITUNG



Yasemin Bodur und David Bayer

BILD: LORE TIMME-HÄNSEL

Die Autoren des Berichts waren Teilnehmer der Exkursion im Korallenriff im Golf von Akaba. Wie ihre Kommilitonen bereiteten sich Yasemin Bodur (19) und David Bayer (20) ein halbes Jahr in Theorie und Praxis auf die Tauchgänge in mindestens fünf Meter Tiefe vor. Letztendlich schafften es alle Studenten bis in eine Tiefe von zehn Metern. Während David Bayer im Korallenriff die Wanderbewegung des Seeigels untersuchte, befasste sich Yasemin Bodur mit der artenbezogenen Verteilung der Korallen auf den Riffblöcken.

→ Mehr Infos zum Studium unter www.uni-oldenburg.de